

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	72 (1946)
Heft:	27
Illustration:	"Etz weiss i näume, i weles Täschli das ich min Wage gschoppet ha!"
Autor:	Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rabinovitch

Es wurde ein Auto konstruiert, das so klein und leicht ist, daß man es zusammenlegen und ins Haus nehmen kann.

„Etz weiß i nüme, i weles Täschli das ich min Wage gschoppet ha!“

Julius Cäsar und der Professor

Professor Propper, weiland Lehrer der Baukunst am Technikum in Biel, verfügte über ein nicht allzukarg bemessenes Maß von Selbstbewußtsein und Geltungstrieb, die ihn gelegentlich, namentlich in Fragen der Kunst und der Altertumskunde, zu zwar sehr bestimmt vorgetragenen, aber darum nicht immer durchaus stichhaltigen Aeußerungen verführten.

Anläßlich eines großen Neubaus in Biel, dessen Fundamente voraussichtlich eine alte Römerstraße daselbst anschneiden sollten, erklärte er seinen Schülern, bei dieser Gelegenheit dürften wohl wertvolle, das archäologische Wissen bereichernde Funde gemacht werden. Dies sei aber natürlich keinem Menschen eingefallen als ihm, da die

Behörden in solchen Dingen weder Sinn noch Verständnis, und die Bieler überhaupt kein Interesse dafür aufbrächten. Er aber habe sich bereits mit den italienischen Vorarbeitern dahin verständigt, daß, werde auch nur das Geringste gefunden, es ihm zugestellt würde; eine, er wiederhole es, doch naheliegende Idee, auf die jedoch keiner außer ihm verfallen sei.

Die jungen Techniker merkten sich's. Eines Tages, während des Unterrichts, pochte es an der Türe des Hörsaales. Stand da ein italienischer Arbeiter mit einem kleinen, offensichtlich alten Tongefäß, das er dem Professor mit den Worten überreichte: «Ette mi schigge das Polier su Professore Propper. Ei mer funde bim logge dä glyne Vaseli.»

Trockenrasierer verwenden vor dem Rasieren ein paar Tropfen

Der erfreute Professor nahm das Stück entgegen und entlöhnte den Ueberbringer mit einem Zweifrankensteinstück. Worauf er mit dem Fund seinen Lehrstuhl bestieg und der gespannten Schülerschar einen wissenschaftlichen Vortrag darüber hielt, der mit ungefeilter Aufmerksamkeit verfolgt wurde.

Bis der Professor das Gefäß umdrehte und diesem eine Visitkarte entfiel, auf der zu lesen stand: «Seinem lieben Propper — Julius Cäsar! —.»

Die verdammten Racker von Schüler haften den Italiener bestochen und die liebliche Unterbrechung des Unterrichtes planmäßig organisiert. Der Fund selbst war eine billige Fälschung, mit denen die Fremden in Italien und anderswo dutzendweise hineingelegt werden.

Aus: C. A. Loosli «Erlebtes und Erlauschtes», Verlag E. Lopfe-Benz, Rorschach.

Restaurant Aklin
beim Zyturm Zug
TEL. 4.18.66

Eine klassische
Stätte
guten Essens
der
Vorkriegszeit!
Unverändert prima!

BRIT
Electric

.. notieren Sie bitte Tel. 32 42 36
die Gaststätte der guten Tafel
au Temple des Gourmets

Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH • TEL. 32 42 56